

KARL-WILHELM WEEBER

DIOGENES

Die **Gedanken** und **Taten** des **frechsten** und **ungewöhnlichsten** aller griechischen **Philosophen**

H



»Der Philosoph aus der Tonne.«

Diogenes – das ist ein Synonym für erfrischende, radikale Skepsis, für provozierendes Infragestellen scheinbar selbstverständlicher Ansichten, Normen und Traditionen. Sein Leben gegen den Mainstream vor zweieinhalb Jahrtausenden ist heute aktueller denn je.

»Eine Laudatio auf Diogenes.

Die vorliegende Monographie rekapituliert
und interpretiert viele Nachrichten und Märchen
über den tatsächlich legendären

›Aussteiger‹ Diogenes.«

DIE PRESSE, WIEN

ISBN 3-485-00890-7

783485 008907

KARL-WILHELM WEEBER

DIOGENES

Die Gedanken und Taten des frechsten und ungewöhnlichsten aller griechischen Philosophen



Patrum defunctorum memoriae

Besuchen Sie uns im Internet unter www.nymphenburger-verlag.de

4. Auflage 2003 – Sonderproduktion

© 1987 nymphenburger in der
F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München.
Alle Rechte vorbehalten.
Schutzumschlag: Wolfgang Heinzel
Schutzumschlagfoto: Interfoto, München
Satz: Schaber Satz- und Datentechnik, Wels
Gesetzt aus 11,2/14,5 Punkt Sabon in XPress
Druck und Binden: GGP Media, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 3-485-00890-7

INHALT

EINLEITUNG

9

Leben und Zeit des Diogenes von Sinope Annäherung an ein Phantom

15

Geburt im Zeichen des Niedergangs · Als Falschmünzer ins Exil · Der Einzelgänger und de Polis – Diogenes in der »Schule von Hellas« · Aussteiger und Bürgerschreck · Umwertung aller Werte · Eine Antwort auf die makedonische Expansion · Schauplätze eines Aktionsphilosophen · Mythos Diogenes

Zum Leben rüste dich mit Verstand – oder mit einem Strick! SCHARFZÜNGIGES, SCHLAGFERTIGES, SCHWARZER HUMOR AUS DEM MUNDE EINES »BISSIGEN HUNDES«

33

Giftiger Honig« – oder: Die Ambivalenz der Scharfzüngigkeit ·
Freie Rede dem Boshaften! – Diogenes als Erbe der Alten
Komödie · Humane Schonungslosigkeit? – »Normaler« und
»verrückter« Sokrates im Vergleich · Entlarvender Spott –

Das Beste aus dem Arsenal des Diogenes · »Grüß dich, Hahn!« –
Freundlichkeiten gegenüber Langweilern und Unfähigen ·
Fleischkolosse ohne Hirn – Verulkung des Athletentums · Der
schnellste von allen Griechen – der Lächerlichkeit preisgegeben ·
Schlagfertigkeit als Waffe eines Underdogs · »Die Natter borgt
sich von der Viper Gift« – Diogenes und die Frauen

Geh mir aus der Sonne! Respektlosigkeiten im Umgang mit Autoritäten

61

König und Hund – Ein ebenbürtiges Duell · Wie Diogenes Alexander den Großen hereinlegte ... · Geist bricht Macht – Diogenes' kalkulierte Affronts · Leben im goldenen Käfig – oder: Ein Tyrann ist erst glücklich, wenn er tot ist · Wie schade, daß es dir gut geht – Vom Umgang mit Gewaltherrschern · Diogenes und Platon – Philosophie-Proletarier contra Großdenker · »Teilhabe an Feigen« – oder: Wenn Philosophie in Hunger übergeht · Ein gerupfter Hahn: Voilà Platons Mensch! · Diogenes, Platon und die sizilischen Oliven – Ein Lehrstück in Anekdoten · Respektlosigkeit kann man lernen

Gestiftet von der Unmäßigkeit der Griechen Diogenes über Sexualität und Liebe

89

Onanie auf dem Marktplatz – ein philosophisches Verhalten? ·
Schamgefühl als Zucht-Haus natürlicher Sexualität ·
Diogenes im Gymnasion: Kann man dem Kribbeln Handschellen
anlegen? · Schamlosigkeit als Provokation:
Wider die bürgerliche Doppelmoral! · Eine kostspielige Göttin –
Die Fallen und Fangstricke der »goldenen Aphrodite« ·
»Liebe« zum Nulltarif – gleich zweimal

Dem Gesetz stelle ich die Natur entgegen Diogenes als »Griechischer Rousseau«

103

Furchtbare Strafe für einen Menschheitsbeglücker •
... die er sich redlich verdient hat, meint Diogenes •
Preis der Zivilisation: Güterjagd und Bedürfnis-Terror •
Wissenschaftsschelte eines Naturapostels –
Moderne Skepsis aus dem Altertum • Natur – was ist das eigentlich? • Schockierendes aus der Tonne –
Tabuverletzung ohne Grenzen

Ein Kind hat mich an Genügsamkeit übertroffen Der Traum vom einfachen Leben in Freiheit

119

Bilanz eines verpfuschten Lebens – Impressionen

einer makabren Reise in den Tod · Das Geheimnis glücklichen
Lebens: Bedürfnislosigkeit und Konsumverzicht ·

Alternatives Wohnen à la Diogenes · Der Bauch als » Charybdis
des Lebens« – oder: Vorsicht vor den Fleischtöpfen der
Mächtigen! · Freiheit oder Arbeitsscheu? – Diogenes

Als Vorläufer der » Null-Bock-Generation«? · Askese-Training
mit Show-Einlagen – oder: Der schwere Weg zum
einfachen Leben · Genügsamkeit als Waffe gegen Fremdbestimmung · Geld – Der schlimmste Tyrann

Mit der Laterne auf Menschensuche Gesellschafts- und Zivilisationskritik eines Aktionsphilosophen

141

Verrücktes Treiben als Einladung zum Denken · Spießer,
Mitläufer, Konformisten – Diogenes' wenig schmeichelhaftes
Menschenbild · Ihr seid die wirklichen Barbaren! –
Ein böser Brief an die »sogenannten Hellenen« · Mit den Augen
des Hundes – Beklemmende Zivilisations-Psychogramme ·
*Kaputter Typ« oder kaputte Gesellschaft? – Verrücktheiten
wider den ganz normalen Wahnsinn · Clown,
Selbstdarsteller, PR-Agent in Sachen Philosophie – oder:
Der Mut, unseriös zu sein

Ein Hering hat die Freundschaft zwischen uns zerstört Diogenes und die Bürgerlichen Konventionen

159

Der Kritiker als Glücksfall für die Kritisierten · Von der Absurdität des Normalen – aufgezeigt am Beispiel Ehe · Provokationen mit dem Salzfisch · Siegerkränze als Grünzeug fürs liebe Vieh – Diogenes' gefürchtete Auftritte in Olympia · Ein selbsternannter Olympionike als Störer des olympischen Friedens · Skandale

als Ausdruck des Protests – Die kynische Methode · Das tut »man« nicht! – Ich schon, antwortet Diogenes · Erregung öffentlichen Ärgernisses – Schamlosigkeit at its best · Die Bühne des Unziemlichen – Wie Diogenes die Pharisäer zum Mitspielen herausfordert · Ein radikaler Ummünzer – auch noch im Tode

Es wären weit mehr Weihgeschenke, wenn auch die nicht Geretteten solche Stiftungen machten Religion und Mythos im Visier des Diogenes

185

Ein Himmelshund mit gutem »Draht nach oben« · Aufräumen im Miststall des Aberglaubens – Diogenes als gelehriger Herakles-Schüler · Werde ich dich schlagen oder nicht? – Wie man Wahrsagungs-Scharlatane entlarvt · Nichts gegen Orakel! – Aber wer versteht sie schon? · Weihrauchschwenker, Weihwasser, Weihgaben – und ihre Entweihung durch Diogenes · Entmythologisierung des Mythos – mit einigen derben »Enthüllungen«

Du mußt mir gehorchen, obwohl ich dein Sklave bin! Zum Selbstverständnis des Diogenes

203

Straßenköter, nicht Schoßhündchen – aber nicht ohne Eitelkeit! •
Wer der Menge gefällt, ist eher ein Eunuch als ein Philosoph –
Ein Weisheits-Lehrer plädiert für Unbequemlichkeit • Seelenarzt
Diogenes: Ethos und Engagement • Von wahrer Freiheit –
Philosophieunterricht auf dem Piratenschiff • Der Verkauf des
Diogenes – oder: Ein Sklave sucht sich seinen Herrn •
Botschaften aus der Tonne – oder vom Olymp?

ANHANG

219

Diogenes in Lukians Schriften · Anmerkungen · Abkürzungsund Quellenverzeichnis · Auswahlbibliographie

EINLEITUNG

Muß Philosophie immer ernst sein? Muß sie stets gravitätisch daherkommen, wohlerzogen und seriös? Gehört es zu ihrem Wesen, von schwerverdaulicher Intellektualität und theoriefixierter Steifheit zu sein? Blickt man auf die Geschichte der abendländischen Philosophie und ihr Image im allgemeinen Bewußtsein, dann wird man kaum zögern, die Fragen mit ja zu beantworten. Andererseits: Wen erreicht die ebenso vornehme wie spröde alte Dame Philosophia mit ihrer zurückhaltenden Art überhaupt? Oder, deutlicher gefragt: Wen kann sie so erreichen? Oder gar, ketzerisch gefragt: Wen will sie so eigentlich erreichen? Aber vielleicht ist es ja so: Vielleicht nähert sich die Weisheit ja nur wenigen Auserwählten, vielleicht gelingt es aber auch nur wenigen Privilegierten, sich ihr zu nähern. Einer, der das vehement bestritten hat, ist der griechische Denker Diogenes gewesen; jener berühmte Tonnen-Philosoph, der zumindest eines erreicht hat: Er ist bekannter als viele, ja als die meisten anderen Philosophen geworden - eine der faszinierendsten, schillerndsten und originellsten Gestalten des Altertums, die selbst den Niedergang der humanistischen Bildung unbeschadet überstanden hat. Diesen erstaunlichen Publizitätserfolg verdankt er, seine Gegner werden es naserümpfend bekritteln, nicht zuletzt seinem Mut, Philosophie einmal ganz anders zu präsentieren, als Denker und Weisheitslehrer den Elfenbeinturm akademischen Philosophierens zu verlassen und im wahrsten Sinne des Wortes auf die Straße zu gehen – ein Philosophie-Proletarier gleichsam; einer, der sich einbildete, Weisheit popularisieren und vorleben zu können.

Ein verrückter Kerl – darin stimmten seine seriöseren Kollegen rasch überein; einer, dem das Philosophieren offenbar zu Kopf gestiegen war und dem man bei gutem Willen allenfalls noch bescheinigen konnte, ein »verrückt gewordener Sokrates« zu sein. In der Tat: Wie anders sollte man von ihrem Standpunkt aus einen bewerten, dem es nichts ausmachte, als Philosophie-Clown aufzutreten, als Spaßmacher, der seine Zeitgenossen verulkte und verunsicherte, der Gefallen daran fand, sein Publikum mit derben Späßen und originellen Auftritten zu unterhalten? Kein Zweifel: Diogenes ist so etwas wie der Aktions-Künstler unter den Philosophen, ein kreativ-komischer Typ irgendwo zwischen Till Eulenspiegel und den Marx Brothers - aber eben doch ein showman mit philosophischem Anspruch, dem seine heitere Aktionsphilosophie vor allem als Medium diente, um seine Lehren möglichst wirkungsvoll unter das Volk zu bringen. Diogenes-Kritiker pflegen diesen Aspekt seines Auftretens geflissentlich zu übersehen; aber das hängt wohl mit ihrer Überzeugung zusammen, daß man Philosophie in dieser gleichsam prostituierenden Weise nicht feilbieten dürfe.

Hinzu kommt der Inhalt der »hündischen« Philosophie des Diogenes: Ein Programm, das an Radikalität

kaum zu überbieten ist. Diogenes fordert nicht mehr und nicht weniger als den konsequenten Ausstieg aus der Zivilisation. Sein Credo heißt: Zurück zur Natur! Dort allein vermag der Mensch wahres Glück und wahre Freiheit zu finden.

Das »Empörende« ist nun: Seine Zivilisationskritik trägt dieser Außenseiter auf eine unerhört aggressive und drastische Weise vor, die man einfach nicht überhören kann, auch wenn man noch so angestrengt weghört. Mit ironischem Biß und treffsicherer Schlagfertigkeit stellt Diogenes alles und jedes in Frage; er stellt die Werteordnung auf den Kopf und geht den Leuten mit seinem ständigen Hinterfragen und Verspotten alles »Selbstverständlichen« entsetzlich auf die Nerven. Diogenes tritt als Bürgerschreck, als unbequemer Sonderling auf, der die Satten und Denkfaulen provoziert – und manch einen sogar zum Nachdenken bringt.

Am schlimmsten in den Augen aller wohlanständigen Bürger ist indes die Einheit von Lehre und Leben, die Diogenes der entsetzten Bourgeoisie tagtäglich vorexerziert. Er predigt die hündische Schamlosigkeit – und er benimmt sich wirklich wie ein schamloser Hund, der selbst vor äußersten Obszönitäten in der Öffentlichkeit nicht zurückschreckt. Er predigt die Freiheit des Wortes – und er macht in schonungsloser, verletzender Form davon Gebrauch. Er predigt die Bedürfnislosigkeit – und er läuft tatsächlich als leibhaftige Verkörperung seiner »Ideologie des glücklichen Bettlers« (Bloch) in den Straßen Athens und Korinths umher.

Mit einem Wort: Dieser Aussteiger lebt seinen Protest gegen die bestehenden Verhältnisse und gültigen Normen mit einer schockierenden Konsequenz vor, die zumindest an seiner persönlichen Glaubwürdigkeit keinen Zweifel aufkommen läßt. Ihn in die Ecke letztlich harmloser Verbal-Aussteiger zu stellen, denen man wegen der Widersprüchlichkeit ihres Redens und Handelns leicht die Rolle nützlicher Idioten für die Bestätigung des Status quo zuweisen kann, ist bei Diogenes nicht möglich. Statt dessen besteht bei diesem zumindest in solcher Hinsicht unangreifbaren Provokateur die Gefahr, daß seine Subversion zumindest bei dem einen oder anderen Zweifel daran wecken könnte, ob denn wirklich alles so wohlgefügt ist, ob nicht vielleicht doch etwas daran ist an dem, was der rüpelhafte Kerl da propagiert.

In der Tat: Der Erfolg, den dieser »berühmpte, unfletige Philosophus zu Athen« – so ein philosophisches Wörterbuch aus dem Jahre 1616 – schon zu Lebzeiten, aber erst recht in den gut zweitausend Jahren nach seinem Tod gehabt hat, läßt sich schlechterdings nicht bestreiten. Ob er mehr Zustimmung oder mehr Ablehnung gefunden hat, ist dabei zweitrangig. Entscheidend ist, daß seine unkonventionellen Fragen und Antworten Zeitgenossen und Nachwelt gleichermaßen beschäftigt und zum Nachdenken provoziert haben. Wenn dem eigenwilligen Philosophie-Programm des Diogenes das zu allen Zeiten gelungen ist, daß es seine Empfänger wenigstens ein bißchen nachdenklich gestimmt, das scheinbar Selbstverständliche zumindest etwas relativiert hat, dann hat der

Philosophie-Proletarier Diogenes keinen geringen Triumph errungen.

Dann kann aber auch die von ihm angewandte Methoso falsch nicht gewesen sein. Er hätte wohl schon Werständnis dafür gehabt, daß ein heutiger Autor sich deser lockeren, unterhaltsamen und so ganz und gar unphilosophischen« Art zu bedienen bemüht, die Entergründige Aktualität und zeitlose Frische der Botschaft aus der Tonne« einem größeren Lesepublizu Beginn des 21. Jahrhunderts näherzubringen. Ob sie freilich, die Leser und Rezensenten dieses Budas gleiche Maß an Wohlwollen gegenüber solch mseriöser Philosophie-Popularisierung aufbringen werden, ist zumindest im Falle der letzteren sehr fraglich. Denjenigen immerhin unter den Kritikern, die ihren Werriß mit kynischer Offenheit, Scharfzüngigkeit, ja Schamlosigkeit formulieren, ihn aber von zynischer Menschenverachtung freihalten werden, wird das verrissene Buch wenigstens etwas vom Geiste des Kynismus eines Diogenes vermittelt haben.